

# Inhalt

<b>Einleitung</b> .....	5
Tacitus' <i>Agricola</i> im Lateinunterricht .....	5
Praktische Hinweise zum Einsatz der Textausgabe im Unterricht .....	6
Klausurvorschläge .....	7
<b>Zu den übergreifenden Arbeitsaufträgen</b> .....	9
<b>Übersetzungen und Interpretationen</b> .....	11
Kapitel 1 .....	11
Kapitel 2 .....	14
Kapitel 3 .....	17
Kapitel 4 .....	20
Kapitel 5 .....	22
Kapitel 6 .....	24
Kapitel 7 .....	26
Kapitel 8 .....	30
Kapitel 9 .....	32
Kapitel 10 .....	36
Kapitel 11 .....	39
Kapitel 12 .....	42
Kapitel 13 .....	44
Kapitel 15 .....	48

Kapitel 18 .....	51
Kapitel 19 .....	54
Kapitel 29 .....	56
Kapitel 30–32 .....	59
Kapitel 33–34 .....	69
Kapitel 38 .....	74
Kapitel 40 .....	81
Kapitel 41 .....	85
Kapitel 42 .....	88
Kapitel 43 .....	91
Kapitel 44–46 .....	95
<b>Literaturhinweise</b> .....	<b>105</b>

# Einleitung

## Tacitus' *Agricola* im Lateinunterricht

Warum soll man in einer Zeit, in der die Sprachkenntnisse der Lateinschüler kontinuierlich abnehmen, einen Autor wie Tacitus lesen? Kein Grammatiker der Antike zitiert ihn, weil sein Stil für den Unterricht ungeeignet schien<sup>1</sup>. Karl Büchner sagt, dass »in der taciteischen Darstellung Stolz und Adel mit Schwermut und resigniertem Wissen verbunden«<sup>2</sup> sind, und bezeichnet Tacitus als den »Historiker des Untergangs der antiken Welt«<sup>3</sup>. Eine solche Haltung passt wenig zu einer Fun-Gesellschaft, die an erste Stelle Spaß und unbegrenzten Optimismus setzt. Schließlich sprechen stilistische Schwierigkeiten, die sich durch *brevitas* und Nominalstil ergeben und manche Passagen fast unübersetzbar machen, gegen ihn. Trotzdem haben die Lehrpläne vieler Bundesländer Tacitus aufgenommen. Die Argumente für eine Tacituslektüre sind gewichtiger als die gegen sie.

Die spannungsgeladenen Satzperioden, der pointierte Darstellungsstil, die subtile Leserlenkung dienen einem einzigen Ziel: der schonungslosen Demaskierung von Fehlentwicklungen und Fehlverhalten. Zu beobachten, wie Tacitus den Leser in seine Denkrichtung lenkt und ihn schließlich für seine Anschauung einnimmt, ist faszinierend, weil den Schülern damit die Macht des Wortes deutlich werden kann; inwiefern Menschen heute durch das geschriebene Wort und eine lenkende Berichterstattung manipuliert werden, kann Schülern über die Fremderfahrung eines antiken Autors deutlich werden. Die Schüler können bei der Tacituslektüre mit Tacitus zusammen die von ihm dargestellten Verhältnisse entlarven, aber auch mit einer »kritischen Brille« Tacitus selbst demaskieren.

Konkret konfrontiert der *Agricola* die Schüler mit der Problematik von Freiheitsentzug und Tyrannis, *libertas* und *dominatio*, Unterdrückungsmechanismen und Grenzen und Möglichkeiten einer philosophischen Bewältigung des Freiheitsproblems. Sie entwickelt damit ein Bewusstsein für die Situation von Unterdrückten und führt zur Reflexion der Fragen: Wie frei ist der Mensch heute? Wo erlebt der Mensch bewusst oder unbewusst Grenzen der persönlichen Freiheit? Wie verhält sich der Einzelne innerhalb einer Gesellschaft, wenn er die Beschränkung eigener Freiräume erlebt, vonseiten des Staates mit Ungerechtigkeit und Unterdrückung konfrontiert wird? Welche Werte und Normen geben in solchen Situationen dem Einzelnen Halt? Welche Formen des Widerstands gibt es, wel-

1 von Albrecht (s. Literaturverzeichnis), 904.

2 Büchner, K.: Römische Literaturgeschichte. Ihre Grundzüge in interpretierender Darstellung, Stuttgart 1980, 467.

3 Büchner, K.: s. Anm. 2., 478.

## Interpretation

Nach der Rückkehr erhält Agricola als Statthalter die Provinz Aquitania; die Verwaltung dieser Provinz und die Hoffnung auf das Konsulat sind die Themen dieses Kapitels; unter diesen Gesichtspunkten kann man es erschließen.

### Agricolas Zivilverwaltung und Konsulat

#### Provincia Aquitaniae

ADMINISTRATIO	SPES CONSULATUS
subtilitas (Unterscheidungsvermögen) naturalis prudentia (Klugheit) facilitas (Leichtigkeit) iustitia (Gerechtigkeit) gravitas (Ernsthaftigkeit) intentus (Achtsamkeit) severitas (Unbestechlichkeit) misericordia (Mitgefühl) nulla persona potestatis (kann auch Privatperson sein) auctoritas (Autorität) amor (Zuneigung) integritas (Unbestechlichkeit) abstinentia (Uneigennutz) famam non quaesivit (keine Ruhmsucht) procul ab aemulatione adversus collegas (Kollegialität) procul a contentione adversus procuratores (Fairness)	minus triennium ad spem consulatus revocatus (77 n.Chr.) opinionem comitante Britanniam dari, quia par erat despondit mihi filiam collocavit eam post consulatum (78 n.Chr.) adiecto sacerdotio pontificatus

Folgende Eigenschaften Agricolas werden erstmals dargestellt: *subtilitas* (§ 2), *facilitas* (§ 2, 3), *iustitia* (§ 2; die letzte noch fehlende Kardinaltugend), *gravitas* (§ 3), *severitas* (§ 3, zweimal), *misericordia* (§ 3) und *auctoritas* (§ 3). Bereits früher wurden folgende Charaktereigenschaften erwähnt: *prudentia* (§ 2; 4,3; 5,1), *integritas* (§ 4; 5,1; 6,2; 6,5), *abstinentia* (§ 4; 5,1; 6,2), Kollegialität (*procul ab aemulatione adversus collegas*, § 4; 7,3) und Fairness (*procul a contentione adversus procuratores*, § 4; 8,1). Auf den modernen Leser mag die *severitas* befremdlich wirken; aber auch er wird sich *severitas* als Ernsthaftigkeit und Unbestechlichkeit in Amtsgeschäften wünschen, die an dieser Stelle gemeint ist. Sallust spricht Cato *severitas* zu (*Cat.* 54,2), sie habe ihm *dignitas* gebracht, also eine persönliche

## Kapitel 38

### Übersetzung

(1) Und die Nacht war zwar durch Freude und Beute für die Sieger beglückend; die Britannier aber irrten umher, das Klagen der Männer und Frauen vermischte sich und sie schleppten die Verwundeten fort, riefen nach Überlebenden, verließen ihre Häuser und zündeten sie in ihrer Wut auch noch an, wählten sich Verstecke aus und verließen sie sofort wieder; mal schmiedeten sie irgendwelche Pläne, dann verwarfen sie sie wieder; manchmal brachen sie beim Anblick ihrer Angehörigen zusammen, öfter wurden sie dadurch zu neuer Wut aufgestachelt. Und es gilt als sicher, dass manche auch gegen ihre Frauen und Kinder gewütet haben, als hätten sie Erbarmen mit ihnen. (2) Der nächste Tag öffnete den Anblick des Sieges in größerer Breite: Unheimliche Stille überall, einsam die Hügel, in der Ferne Häuser in Rauchwolken, niemand begegnete Kundschaftern. Als er (Agricola) sie in alle Richtungen geschickt hatte und in Erfahrung gebracht war, dass die Spuren der Flucht unklar waren und sich nirgendwo Feinde zusammenroteten – überhaupt war der Sommer schon zu Ende und daher konnte sich der Krieg nicht weiter ausbreiten –, führte er das Heer in das Gebiet der Borester. (3) Nachdem ihm dort Geiseln gestellt worden waren, gab er dem Flottenpräfekten die Weisung, Britannia zu umfahren. Zu diesem Zweck wurden weitere Streitkräfte mitgegeben – und der Schrecken war schon vorausgeeilt. Er selbst brachte die Infanterie und die Reiterei nach einem langwierigen Marsch – die neu unterworfenen Stämme sollten so schon durch die lange Dauer des Durchmarsches in Schrecken versetzt werden – in das Winterlager. (4) Und zur gleichen Zeit lief die Flotte – Wetter und Ruf waren ihr günstig – den trucculensischen Hafen an, wohin sie, nachdem sie die ganze in ihrem Bereich liegende Seite Britannias abgefahren hatte, vollständig zurückgekehrt war.

### Interpretation

C. 38 schildert die Wirkung des Sieges über die Britannier: Nachdem Tacitus nur ganz kurz die siegreichen Römer beschrieben hat – sie freuen sich über die Beute (*nox quidem gaudio praedaeque laeta victoribus*, 38,1) –, schildert er breit die besiegten Britannier, und zwar in einer asyndetischen Reihung, die den Eindruck der hektischen Betriebsamkeit erweckt; diesen Eindruck von Hektik verstärkt Tacitus durch eine Vielzahl von historischen Infinitiven, die im Lateinischen bei affektvollen Darstellungen gewählt werden, um schnell wechselnde Handlungen der Vergangenheit lebhaft zu vergegenwärtigen und die Sache in den Vordergrund zu stellen, Personen aber zu vernachlässigen: Die Besiegten irren umher (*palantes*), das Klagen der Männer vermischt sich mit dem der Frauen (*mixto virorum mulierumque ploratu*), sie ziehen die Verwundeten mit (*trahere vulneratos*), rufen nach Überlebenden (*vocare integros*), verlassen ihre eigenen Häuser (*deserere do-*

# Literaturhinweise

- Albrecht, M. von: Tacitus, in: ders.: Geschichte der römischen Literatur, Bd. 2, München 1994, 869–908.
- Benario, H. W.: Agricola's Proconsulship, in: Rheinisches Museum 122, 1979, 167–172.
- Bongston, H.: Die Flavier. Vespasian, Titus, Domitian, München 1979.
- Blesing, R.: Antiker Imperialismus? Untersuchungen anhand des Melierdialogs von Thukydidēs und der Calgacusrede aus Tacitus' Agricola, in: Mitteilungen des Deutschen Altphilologenverbandes Niedersachsen 42, 2, 1992, 10–18.
- Borca, F.: Adversus ipsam rerum naturam: note on Tacitus, Agricola 33, in: Britannia 27, 1996, 337–340.
- Borzák, S.: Alexander der Große als Muster taciteischer Heldendarstellung, in: Gymnasium 89, 1982, 37–56.
- Borzák, S.: C. Tacitus, in: Paulys Realencyclopädie der classischen Altertumswissenschaft, Suppl. XI, Stuttgart 1968, 373–512.
- Büchner, K.: Das Proömium zum Agricola des Tacitus, in: ders.: Tacitus und Ausklang, Studien zur römischen Literatur IV, Wiesbaden 1964, 23–42.
- Büchner, K.: Die Darstellung des Todes des Agricola durch Tacitus, in: Studii Clasice 13, 1971, 127–137.
- Canacakis, J.: Ich sehe deine Tränen, Stuttgart <sup>8</sup>1993.
- Dihle, A.: Tacitus' »Agricola« und das Problem der historischen Biographie, in: Der Alt-sprachliche Unterricht 31.5 (1988), 42–52.
- Evans, J. K.: Tacitus, Domitian and the Proconsulship of Agricola, in: Rheinisches Museum 119, 1976, 79–84.
- Flach, D.: Einführung in die römische Geschichtsschreibung, Darmstadt 1985, 190–197.
- Fritz, K. von: Tacitus, Agricola, Domitian and the Problem of the Principate, in: Classical Philology 52, 1957, 73–97, deutsch in: Klein, R. (Hg.): Prinzipat und Freiheit, Darmstadt 1969, 421–463.
- Fuchs, H.: Der geistige Widerstand gegen Rom in der antiken Welt, Berlin <sup>2</sup>1964.
- Gärtner, H.: Zu Tacitus' »Agricola«, in: Anregung 34, 1988, 229–240.
- Heubner, H.: Kommentar zum Agricola des Tacitus, Göttingen 1984.
- Klingner, F.: Tacitus und die Geschichtsschreiber des ersten Jahrhunderts nach Christus, in: ders.: Römische Geisteswelt, Stuttgart 1979, 483–503.
- Klinz, A.: Gedanken zur Vorrede von Tacitus' Agricola (Agr. 1–3), in: Informationen zum altsprachlichen Unterricht 8, 1986, 6–10.
- Klinz, A.: Tacitus' Agricola – Interpretationen für den Unterricht, in: Pöschl, V./Klinz, A. (Hg.): Zeitkritik bei Tacitus, Heidelberg 1972, 33–68.
- Klinz, A.: terror und terrere in Tacitus' »Agricola«, in: Der Altsprachliche Unterricht 34.1–2 (1991), 109–110.
- Klinz, A.: virtus und virtutes in Tacitus' »Agricola«. Zur Bedeutung und Rolle eines Zentralbegriffes, in: Maier, F. u.a.: Tacitus in der Schule II. Vorschläge zur Lektüre der historischen Werke, Bamberg 1989, 3–15.
- Lausberg, M.: Caesar und Cato im Agricola des Tacitus, in: Gymnasium 87, 1980, 411–430.